Donnerstag, den 4. Oktober 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 272. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Die Sozialversicherungsreform.

Ein neues und bezeichnendes Projekt.

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß das vom Vizeminister Jastrzembski ausgearbeitete fatale Projekt einer Reform der Sozialversicherungen wegen der allgemeinen Ablehnung, die es fand, fallen gelassen werden mußte. Nun ist, wie bekannt wird, vom Ministerium für soziale Fürsorge ein neues Projekt einer Reform des Heilwesens in der Sozialversicherungsanstalt ausgearbeitet worden. Diesem Projekt zufolge, sollen die Ambulatorien in den Sozialversicherungsanstalten ganz kassiert und nur eine geringe Zahl von Aerztespezialisten belassen werden. Im Dienste der Sozialversicherungsanstalten sollen nur Aerzte mit allgemeiner Praxis, sogen. Omnibusärzte verbleiben. Im neuen Projekt ist auch eine Art freie Aerztewahl vorgesehen, die in der Weise gedacht ist, daß in großen Städten, wie Warschau und Lodz, eine Liste von Aerzte ausgehängt werden soll, wobei nur diejenigen Aerzte im Amte verbleiben sollen, die von mindestens 1500 Versicherten gewählt werden. Diesen Aerzten würden für die Zeit von zwei Jahren diejenigen Versicherten zugeteilt werden, die ihre Stimme für sie abgegeben haben.

Dieses neue Projekt hat in Aerztekreisen berechtigte Vorbehalte ausgelöst.

Der Lodzer Aerzteverband beschwert sich bei der Regierung

Die am 1. Oktober erfolgten massenhaften Kündigungen von Aerzten in der Lodzer Sozialversicherungsanstalt hat, wie bereits mitgeteilt wurde, den Lodzer Aerzteverband zu einer Protestaktion veranlaßt. Diese Aktion hatte schon insofern einen Erfolg, als im Fürsorgeministerium eine Konferenz angesetzt wurde, zu welcher von seiten des Lodzer Aerzteverbandes Dr. Schweig und Dr. Stanczak abdelegiert wurden. Das Ergebnis dieser Konferenz wird von den Lodzer Aerzten mit Spannung erwartet. (a)

Schwerwiegende Entscheidung zuungunsten der Kopfarbeiter.

Keine Entschädigung bei Arbeitsunfähigkeit vor Erreichung der Altersgrenze.

Der Oberste Verwaltungsgerichtshof hat gestern eine für Kopfarbeiter sehr weitgehende Entscheidung gefällt. Der Gerichtshof entschied nämlich, daß ein versicherter Kopfarbeiter, der vor Erreichung der Altersgrenze, die zum Empfang der Altersrente berechtigt, arbeitsunfähig wird, keinerlei Ansprüche an die Versicherungsanstalt erheben kann. Bisher hat die Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter in solchen Fällen eine einmalige Abfindungssumme an den betreffenden Versicherten ausgezahlt.

Das Eisenbahnunglück bei Krakau

Leichtfertigkeit des Stationsvorstehers die Ursache des Unglücks.

Das furchtbare Eisenbahnunglück in Krzeszowice bei Krakau hat in ganz Polen einen tiefen Eindruck gemacht. Im Laufe des gestrigen Tages konnten nähere Einzelheiten über das Unglück ermittelt werden, doch steht die Zahl der Toten und Verletzten noch immer nicht fest. Amtlicherseits wird hierzu erklärt, daß nicht alle Verletzten in Spitäler untergebracht werden konnten. Viele befinden sich in verschiedenen Privatwohnungen, wodurch eine genaue Feststellung ihrer Zahl mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Es erweist sich nämlich, daß nur die leichter Verletzten mit dem Hilfszuge nach Krakau geschafft werden konnten, während die schwerer Verletzten im Krankenhaus in Chrzanow sowie im Palais des Grafen Potocki und in Privathäusern in Krzeszowice untergebracht werden mußten. Viele der Verletzten schweben noch in Lebensgefahr. Eine Frau, die eine Gehirnerschütterung sowie einen Schenkelbruch davongetragen hatte, ist gestern früh in Krzeszowice gestorben.

Es stellt sich heraus, daß aus dem vorletzten Wagen des Gdingener Schnellzuges Nr. 7, der auf offener Strecke vor der Station Krzeszowice hielt und auf den die Lokomotive des Schnllezuges Nr. 107 auffuhr, kein Mensch lebend herauskam. Es war dies ein hölzerner Wagen dritter Klasse, in den sich der letzte Wagen des Zuges förmlich hineinschob und alles, was sich in diesem Wagen befand, vernichtete. An der Unfallstelle spielten sich schreckliche Szenen ab. Die Toten und Verwundeten wurden, nachdem sie mit großer Mühe unter den Trümmern hervorgezogen wurden, zunächst auf den Rasen neben die Schienen gelegt, bis sie vom Hilfszug fortgschafft wurden. **Entsetzliche Hilferufe der noch in den Waggons Eingeschlossenen vermischten sich mit dem Stöhnen der Verletzten und dem Weinen der ihre Familienangehörigen suchenden unverletzt gebliebenen Fahrgäste.** Eine Frau, deren Söhnchen zu Tode gekommen war, lief vor großem Schmerz ganz verwirrt mit dem toten Kinde im Arm immer um den zertrümmerten Waggon herum und konnte erst nach langer Zeit einigermaßen zur Besinnung gebracht werden.

Die bisherige Untersuchung bezüglich der Schuldfrage läßt erkennen, daß **die Schuld an dem Unglück der diensthabende Stationsvorsteher von Krzeszowice trägt.** Entgegen den Vorschriften hatte er dem Blockwärter die Weisung gegeben, die zwei aufeinanderfolgenden Schnellzüge passieren zu lassen, ohne sich zu vergewissern, ob der erste Zug die Strecke bereits freigegeben hat. Dieser erste Zug blieb aber dicht vor der Station Krzeszowice infolge des auf langsame Fahrt auf ein Nebengleis gegebenen Zeichens stehen, indem sich der Lokomotivführer darauf berief, daß er laut Vorschrift in diesem Falle eine schriftliche Anordnung haben müsse. Der Lokomotivführer des zweiten Zuges, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 50 Kilometrn pro Stunde dahinfuhr, hat noch im letzten Augenblick das drohende Unglück bemerkt; **er bremste zwar sofort mit aller Kraft und gab Gegendampf, doch konnte er den Zug auf den durch die feuchte Nebelluft glatten Schienen nicht mehr zum Stehen bringen** und die Lokomotive fuhr mit einer Geschwindigkeit von etwa 10 Stundenkilometern auf den stillstehenden Zug auf.

In dem verunglückten Zuge fuhr auch der Rektor der Krakauer Universität Prof. Siedlecki. Er stand im Korridor eines Waggons und unterhielt sich mit zwei Studenten. Dabei schaute einer der Studenten zufällig zum Fenster hinaus und sah den von hinten heranbrausenden Schnellzug. Geistesgegenwärtig sprang er sofort aus dem Zuge und machte auch die anderen zwei auf die Gefahr aufmerksam. Kaum waren sie aus dem Zuge gesprungen, als sich auch schon unter furchtbarem Krachen die Waggons ineinanderschoben. Auch einige andere Studenten, die im letzten Moment das drohende Unglück vom Fenster aus sahen, retteten sich, indem sie durch das Fenster ins Freie gelangten.

Große Billettfälschungsaffäre auf der Eisenbahn.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde im Lokal des Verbandes der Eisenbahnschaffner in Warschau, der größten Eisenbahnerorganisation, eine Haussuchung durchgeführt. Die Haussuchung steht im Zusammenhang mit der Aufdeckung einer großen Billettfälschungsaffäre auf der Eisenbahn.

Abg. Wrona aus der Volkspartei ausgetreten.

Der Abg. Wrona, dem vom Obersten Rat der Volkspartei wegen Herausgabe der eigenen Wochenschrift „Polska Ludowa" ein Tadel ausgesprochen wurde, ist aus der Volkspartei ausgetreten.

Verhandlungen über eine polnisch-deutsche Presseverständigung.

Gestern sind in Warschau der Leiter der Presseabteilung im Berliner Auswärtigen Amt Waschmann, Ministerialrat Jahnke, der Referent für die polnische Presse im Außenamt Abg. Schönberg und der Referent für die polnische Presse im Propagandaministerium Meyer-Heyenhagen eingetroffen, um mit polnischen Pressevertretern Verhandlungen über eine polnisch-deutsche Presseverständigung zu führen. Die Verhandlungen beginnen heute im Außenministerium.

Göring war zur Jagd in Polen.

Er hielt sich hinter falschem Namen verborgen.

Der preußische Ministepräsident Hermann Göring weilte in der vorigen Woche vier Tage zur Jagd in den Karpathen. Er hielt sich dort unter falschem Namen auf.

Zusammenstöße zwischen Juden in Warschau.

Gestern, am letzten Tage der jüdischen Feiertage, ist es in Warschau zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen Juden gekommen. Verschiedene jüdische Geschäfte waren bereits geöffnet, was die gläubigen Juden zum Anlaß nahmen um gegen ihre ungläubigen Glaubensgenossen vorzugehen. In zahlreichen Geschäften auf der Nalewki und Gensiastraße wurden die Schaufensterscheiben in geöffneten jüdischen Geschäften von gläubigen Juden eingeschlagen. Selbstverständlich ging es hierbei ohne Lärmszenen und Schlägereien nicht ab. Auf dem Hof des Hauses Marjanska 5, wo sich ein Bethaus befindet, erschien ein jüdischer Zeitungsverkäufer und bot Zeitungen zum Kauf an. Die gläubigen Juden wollten den Händler vom Hof weisen, was dieser sich jedoch nicht nicht gefallen ließ. Die gläubigen Juden fielen über den Zeitungsverkäufer her und schlugen auf ihn ein. Dieser wehrte sich, indem er mit Steinen auf die Angreifer warf. Dabei wurden auch einige Fensterscheiben des Bethauses zertrümmert. Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Verlautbarung der österreichischen Regierung über den Naziaufstand.

Wien, 3. Oktober. Heute erschien die amtliche Verlautbarung der österreichischen Regierung über den nationalsozialistischen Aufstand am 25. Juli. Die Broschüre faßt 121 Seiten und stützt sich auf amtliche Dokumente, die sich im Besitz der österreichischen Regierung befinden. Im ersten Teil des Buchs wird nachgewiesen, daß die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich erst an Umfang zugenommen hat, als sie propagandistische und materielle Hilfe aus Deutschland erhielt. Im zweiten Teil sind Dokumente veröffentlicht, aus welchen hervorgeht, daß die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich von Deutschland aus geleitet wurde und einen Bestandteil der nationalsozialistischen Partei in Deutschland bildete. In diesem Teil wird erklärt, die österreichische Regierung habe einen Konflikt mit Deutschland nicht gewollt, doch sei sie in einer Weise provoziert worden, die in der europäischen Geschichte noch nie zu verzeichnen gewesen ist. Im dritten und vierten Teil der Broschüre wird die Geschichte des Staatsstreichs vom 25. Juli auf Grund von amtlichen Angaben und von Zeugenaussagen geschildert. Der Broschüre sind die Photographien von 8 Dokumenten, die von reichsdeutscher nationalsozialistischer Seite stammen, beigefügt.

Wien, 3. Oktober. Der deutsche Gesandte v. Papen ist nach einem kurzen Aufenthalt in Ungarn, wo er in Budapest dem Ministerpräsidenten Gömbös einen Besuch abstattete, Mittwoch nachmittag nach Wien zurückgekehrt

Sechsstundentag — fünftägige Arbeitswoche.

Roosevelt für Waffenstillstand in der Industrie.

Washington, 3. Oktober. Präsident Roosevelt hat, um zwischen den Unternehmern und der Arbeiterschaft einen Waffenstillstand zu vermitteln, den weiblichen Arbeitsminister Miß Perkins nach San Franzisko entsandt. Sie soll mit dem Präsidenten der amerikanischen Zentralgewerkschaft Green verhandeln. Diese Organisation hat auf ihrem Kongreß in San Franzisko die Forderung nach Einführung des Sechsstundentages und der fünftägigen Arbeitswoche aufgestellt.

Unternehmer und Arbeiterschaft haben sich bisher theoretisch auf den Boden der Rooseveltschen Vermittlungsvorschläge zur endgültigen Beilegung der Differenzen im Textilgewerbe gestellt, aber die Unternehmer verlangen, daß die Arbeiter zunächst den status quo anerkennen, ehe die Verhandlungen beginnen, während Green verlangt, daß die Unternehmerschaft öffentlich erklären soll, sie werde die Beschlüsse des vom Präsidenten Roosevelt eingesetzten Schlichtungsausschusses respektieren. In gut informierten Kreisen glaubt man, daß Präsident Roosevelt außerordentlich an der Annahme des Waffenstillstandes gelegen ist, weil er befürchtet, daß sonst im Winter weitere Riesenstreiks in der Gummi-, Auto- und Stahlindustrie ausbrechen könnten.

Außer der 30-Stundenwoche verlangt der Kongreß der amerikanischen Gewerkschaften: Altersversicherung, Verbot der Kinderarbeit, energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die Reorganisation der NRA (Wirtschaftlichen Wiederaufbauamtes), die Teilnahme der Vertreter der Arbeitnehmer an der Redigierung des Arbeitskodex. Das Exekutivkomitee fordert ferner die Schließung der von den Arbeitgebern beherrschten Syndikate, die Anteilnahme der Vertreter der Arbeitnehmer an der Regierung und spricht sich entschieden gegen die Inflation aus.

Ausschaltung des estnischen Parlaments.

Die Regierung ohne Mehrheit.

Reval, 3. Oktober. Der estnische Staatspräsident hat eine Verfügung in Sachen der Tätigkeit des Parlaments erlassen, die die ordentliche Herbsttagung des Parlaments vorzeitig beendigt und die einer Ausschaltung des Parlaments gleichkommt, wenn auch formell das Parlament weiterbestehen soll, es darf aber nur nach Einberufung durch den Staatspräsidenten zu außerordentlichen Tagungen zusammentreten.

Der estländische Innenminister und stellvertretende Ministerpräsident Einbund gab am Mittwoch vor Pressevertretern eine Erklärung über die Regierungsmaßnahmen hinsichtlich des Parlaments ab. Der Minister wies darauf hin, daß seinerzeit der Staatspräsident den Wunsch geäußert hätte, das Parlament müsse sich bei seinen außerordentlichen Herbsttagung in den Grenzen des „Anstandes" halten, da das Land Ruhe brauche. Ferner hätte der Präsident die Mitarbeit des Parlaments an der Regierungstätigkeit erbeten, um auf diese Weise dahin zu gelangen, daß man verfassungsmäßig hätte Wahlen durchführen können. Während der Aussprache im Parlament am Dienstag habe sich jedoch genau das Gegenteil gezeigt. Abgesehen von der Fraktion des Bauernbundes und der russischen Minorität, die die Regierung unterstützten und den Sozialdemokraten, die mitteilten, sie würden unter gewissen Bedingungen der Regierung keine Schwierigkeiten machen, habe sich der größte Teil der Parlamentsvertretung, d. h. die Hälfte oder gar die Mehrheit auf einen regierungsfeindlichen Standpunkt gestellt, der eine weitere Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament unmöglich gemacht habe. Zum Schluß sei die Parlamentssitzung — nach dem Bericht des Ministers — in Wortgefechte und Geschimpf ausgeartet. Zwei sozialistische Redner hatten sogar den Sturz der bürgerlich-demokratischen Staatsform und Uebergabe der Staatsgewalt ans Oberste Gericht gefordert. Unter diesen Umständen mußte die Regierung die außerordentliche Tagung des Parlaments schließen. Zusammenfassend stellte der Minister fest, daß sich die Hoffnung der Regierung auf eine Zusammenarbeit mit dem Parlament als zweckloser Versuch erwiesen habe.

Tatarescu über seine Regierungspolitik.

Bukarest, 3. Oktober. Ministerpräsident Tatarescu gab am Mittwoch Pressevertretern gegenüber Erklärungen über die Kabinettsumbildung und über die zu verfolgende Politik ab. Er erklärte u. a.: Die Regierung in ihrer jetzigen Gestalt werde das Programm restlos erfüllen, das die Billigung des Königs gefunden habe. Dieses Programm laufe im Innern auf eine Politik des Friedens sowie auf einen Wiederaufbau hinaus. Was die Auslandspolitik anlange, so wird die Einhaltung aller Bündnisse und Freundschaften sowie der Kleinen Entente wie auch die enge Zusammenarbeit mit Frankreich angestrebt. Was die Zusammenarbeit mit Titulescu anlange, so habe Titulescu im Grundsatz zugesagt, das Außenministerium zu übernehmen. Er sei bereits auf dem Wege nach Rumänien.

Zeitungsverbot in Finnland.

Helsingfors, 3. Oktober. Die Zeitung „Ajan Suunta", das Blatt der Partei der vaterländischen Volksbewegung ist für ein Jahr verboten worden, weil die Zeitung im Zusammenhang mit dem Beitritt Sowjetrußlands zum Völkerbund Artikel veröffentlicht hat, in denen die Regierung herabgesetzt wird.

Horst-Wessel-Knaben.

Berlin, 2. Oktober. Bei der Standarte 15, Horst-Wessel-Brigade, sind vom Rechnungsführer Dräger und Standartenführer Gehrke etwa 200 000 Mark unterschlagen worden. Schon lange war es kein Geheimnis mehr, bei der Standarte, daß die Extravaganzen dieser beiden „Führer" nicht von ihrem Gehalt bestritten werden konnten. Anzeigen, die in verschiedener Art bei den obersten Instanzen einliefen, waren erfolglos. Die Geheimpolizei mußte schließlich doch eingreifen und verhaftete Dräger und Gehrke.

Pest in der Mandschurei.

Bereits 150 Todesopfer in einer Stadt.

Aus Mukden wird gemeldet: In der Stadt Nunan in der Mandschurei ist die Pest ausgebrochen. Nach den bisherigen Meldungen sind mehr als 150 Todesopfer zu verzeichnen. In der 12 000 Einwohner zählenden Stadt herrscht furchtbare Panik. Zahlreiche Einwohner versuchen die Stadt zu verlassen. Die Sanitätsbehörden haben Maßnahmen getroffen, um eine Verschleppung der Krankheit zu verhindern.

Einsturzunglück in Erfurt.

Beim Einlagern von Getreide in ein Gebäude in Erfurt brach plötzlich der Fußboden im 2. Stock durch. Drei Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen. Einer war sofort tot, zwei trugen schwere Verletzungen davon.

Zwei Streckenarbeiter getötet.

Bei Aachen fuhr eine Schnellzuglokomotive auf zwei Streckenarbeiter, die den Tod auf der Stelle fanden.

50 Personen an bakterieller Vergiftung erkrankt.

Aus Wansbeck (Deutschland) wird gemeldet: In den letzten Tagen sind hier etwa 50 Personen an bakterieller Lebensmittelvergiftung erkrankt. In 19 Fällen war eine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich. Lebensgefahr besteht in keinem Falle.

Flugzeug bei Luftaufnahmen abgestürzt.

Aus bisher ungeklärter Ursache stürzte gestern, Mittwoch, bei Königswinter am Rhein ein älteres Flugzeug ab, wobei der Führer tödlich verunglückte und sein Begleiter, ein Photograph, schwer verletzt wurde. Das Flugzeug gehört dem „Hansaluftbild" und sollte Luftaufnahmen für Werbungszwecke herstellen.

Tagesneuigkeiten.

Außerordentliche Inspektion der Lodzer Betriebe.

In Lodz trafen einige Arbeitsinspekteure aus Warschau ein, um die angekündigte Inspektion von Betrieben vorzunehmen. Es geht nämlich darum, nachzuprüfen, ob die soziale Gesetzgebung und das verpflichtende Lohn- und Arbeitsabkommen eingehalten werde. Wo dies nicht der Fall ist, werden die verantwortlichen Leiter des Betriebes zur strafrechtlichen Verantwortung herangezogen werden. Die Sekretäre des Klassenverbandes der Textilarbeiter gehen den Inspekteuren bei der Nachprüfung zur Hand.

Der Konflikt in den jüdischen Bäckereien.

Wie angekündigt, fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Lohnkonflikts in den jüdischen Bäckereien statt. An der Konferenz nahmen Vertreter der jüdischen Bäckermeister und Gesellen und als Vertreter der Aufsichtsbehörde der Abteilungsleiter Rajn von der Stadtstarostei teil. Nach dreistündiger Beratung kam man überein, den bisherigen Lohnvertrag bis zum 12. d. Mts. zu verlängern, um einen Ausbruch des Streiks zu verhindern. Für den 9. Oktober ist sodann eine weitere Konferenz einberufen worden, auf welcher über die endgültige Beilegung des Konflikts beraten werden soll. (a)

„Versehentlich" zuviel gezahlt.

Am 5. Oktober wird sich in Kattowitz der Fachausschuß mit einem Antrag der Verwaltung der Kattowitzer A. G. auf Herabsetzung der Akkordlöhne in der Zinkblech-Sortiererei der Batoryhütte zu befassen haben. Es wird eine 25prozentige Kürzung der Akkordlohnsätze gefordert, mit der Begründung, daß bisher „aus Versehen" die Löhne um 25 v. H. zu hoch ausgezahlt worden seien.

Wenn so grobe Schnitzer vorkommen können, wozu hat man denn in der oberschlesischen Schwerindustrie so eifrig organisiert und mechanisiert und rationalisiert und reorganisiert?!

Die Glashüttenarbeiter gegen den Ankauf alter Flaschen durch das Monopol.

Das Finanzministerium hat bekanntlich angeordnet, daß für das Spiritusmonopol die alten Flaschen aufgekauft werden sollen. Das Ministerium ging hierbei aus Sparsamkeitsgründen vor. Dadurch wurde aber die Hüttenindustrie stark getroffen. Im Zusammenhang damit haben sich die Arbeiter der Glashüttenindustrie in das Finanzministerium mit einem Memorial gewandt, in welchem sie nachweisen, daß das Monopol durch den Ankauf der alten Flaschen gar nicht billiger kommt. Eine neue Flasche in der Glashütte kostet nämlich 10 und nach Abzug von 10 Prozent für evtl. beschädigte Flaschen 9 Groschen. Für eine gebrauchte Flasche zahlt das Monopol 5 Groschen, dazu kommen 30 Prozent Provision für den Verkäufer, das sind 6,5 Groschen. Für das Reinigen der Flasche muß dann noch 2 Groschen gezahlt werden, so daß eine solche alte Flasche 8,5 Groschen kostet. Wenn man nun noch die Kosten der Eintragung usw. in Betracht zieht, so erweist sich, daß eine solche alte Flasche eigentlich noch teurer kostet, wie eine neue. Unter Hinweis darauf bitten die Hüttenarbeiter um Unterlassung des Ankaufs der alten Flaschen und unterstreichen in ihrem Memorial, daß dadurch allein im Lodzer Bezirk gegen 500 Hüttenarbeiter ihren Erwerb verloren haben. (a)

Wenn hat ein Familienmitglied Anrecht an die Sozialversicherungsanstalt?

Die Sozialversicherungsanstalt in Lodz hat ein Rundschreiben erhalten, in welchem die Frage der Leistungen an die Familienangehörigen des Versicherten endgültig geregelt wird. Grundsätzlich hat ein Familienmitglied des Versicherten Anrecht auf eine 13wöchige Heilung in jedem Jahre. Bei Nichtausnützung dieses Rechts in einem Jahre kann der 13wöchige Heilungabschnitt im nächsten Jahre nicht verlängert werden. Was die Einführung der neuen Vorschriften in diesem Jahre betrifft, so wird die in diesem Jahre bereits genossene Heilung in diese Zeit eingerechnet. (a)

6000 Volksschulkinder mehr in diesem Jahre.

Die Zahl der in diesem Jahre für die Volksschulen angemeldeten Kinder hat eine *Zunahme von etwa 6000* erfahren. Die Lodzer Schulbehörden hatten nur mit einer Zunahme von ungefähr 1000 Kindern gerechnet. Die Reform des Mittelschulwesens und die Krise im Privatschulwesen hat jedoch dazu beigetragen, daß der Andrang der Kinder in den Volksschulen solchen Umfang angenommen hat. (p)

Einschreibung des Jahrgangs 1914.

Morgen, Freitag, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer der Jahrgangs 1914 zur Einschreibung zu melden, die im Bereiche des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, Sz, T, U beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 7. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben L, M und N. Die sich Meldenden müssen in Lodz polizeilich gemeldet sein und einen Personalausweis sowie die Bescheinigung über die Registrierung besitzen. (a)

Ergänzungsaushebungskommission im Oktober.

Im Monat Oktober amtieren Kreisergänzungsaushebungskommissionen für die Angehörigen des Jahrgangs 1913 und älterer Jahrgänge, die bisher noch vor keiner Aushebungskommission gestanden haben, an folgenden Terminen: am 15. Oktober die Kommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt I für die betreffenden Männer aus dem Bereiche der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 und am 29. Oktober die Kommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt II für die Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14. Die Kommissionen amtieren im Lokal an der Petrikauer 165.

Furchtbarer Selbstmord eines Obdachlosen

Ein furchtbarer Fund wurde vorgestern abend auf dem Eisenbahndamm in der Nähe der Kontnastraße gemacht. Zwischen den Schienen wurde ein Manneskopf gefunden, und einige Meter davon entfernt lag der Körper, während noch weiter der abgefahrene Arm des Mannes gefunden wurde. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um den 24jährigen arbeits- und obdachlosen Wladyslaw Myszkowski handelte, der sich auf die Schienen gelegt hatte und sich dann vom Zuge überfahren ließ, um seinem Leben auf diese schreckliche Weise ein Ende zu setzen. Die Leiche wurde ins städtische Prosektorium geschafft.

Wie festgestellt wurde, ist Myszkowski vor kurzem vom Militär zurückgekehrt. Da er keine nähere Familie hat, hielt er sich einige Zeit bei seiner Tante an der Blonjestraße auf. Da Myszkowski jedoch keine Arbeit finden konnte, wollte ihn die Tante nicht umsonst weiter beköstigen. Seit etwa zwei Wochen irrte Myszkowski ohne Heim und Haus umher und schlief unter freiem Himmel oder in den Ziegeleien. (a)

Liebestragödie im Rzgower Walde.

Die Geliebte und sich selbst erschossen.

Der Wald in der Nähe der Zufuhrbahnhaltestelle Modlica hinter Rzgow war vorgestern nachmittag der Schauplatz einer blutigen Liebestragödie, deren Opfer der Bürodiener einer Lodzer Bank Josef Wojtera aus Chojny bei Lodz und die Bronislawa Sprusinska von der Rejtanstraße 32 in Lodz waren. Vorübergehende Landleute hörten gegen 16 Uhr drei Schüsse aus dem Walde. Man wandte den Schüssen anfänglich keine Aufmerksamkeit zu, da man glaubte, daß diese von einem Jäger abgegeben worden seien. Als aber bald darauf lautes Stöhnen aus dem Walde drang, liefen die Landleute in den Wald hinein und sie fanden auch dort nach einigem Suchen einen etwa 40 Jahre alten Mann und eine Frau in ihrem Blute liegend vor. Der Mann, dem aus der Schläfe Blut floß, war bereits tot, neben ihm lag der Revolver, aus welchem er erst auf die Frau und dann auf sich selbst geschossen hatte. Die Frau hatte zwei Schüsse in die Herzgegend erhalten. Sie wurde in ein Krankenhaus geschafft, wo sie jedoch kurz nach ihrer Einlieferung verstarb.

Die Untersuchung ergab, daß es sich bei dem toten Manne um den Josef Wojtera sowie um dessen Geliebte Bronislawa Sprusinska handelt. Die Sprusinska sagte noch kurz vor ihrem Tode aus, daß sie mit Wojtera in den Wald gegangen sei mit der Absicht, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, und zwar infolge unglücklicher Liebe. Wojtera habe mit ihrem Einverständnis zuerst auf sie zwei Schüsse abgefeuert und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf geschossen. Wojtera war verheiratet und dies ist wahrscheinlich die Ursache der Tragödie.

Die Leichen des so tragisch geendeten Liebespaares sind nach Lodz geschafft worden. (a)

Von einem Rollwagen tödlich überfahren.

Die Petrikauer Straße vor der Kostka-Kathedrale war gestern der Schauplatz eines furchtbaren Unfalls. Ein junger Mann wollte die Straße überqueren, als von der Skrzypkistraße ein beladener Rollwagen in schneller Fahrt einbog. Dem Kutscher gelang es nicht mehr, die Pferde zum Stehen zu bringen und der Wagen fuhr über den Mann hinweg. Als die Pferde angehalten wurden und man den Ueberfahrenen unter dem Wagen hervorzog, gab dieser nur noch schwache Lebenszeichen von sich und verschied nach einigen Minuten. Dem jungen Burschen wurde der Brustkasten eingedrückt und außerdem hatte er schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 17jährigen Icek Najhaus, wohnhaft Zgierska 39, handelt. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium überführt. Der Kutscher Ignacy Kurzawa, wohnhaft Krzywa 16, wurde festgenommen. (a)

Zwei „liebe" Männer.

Die Ehefrau Olga Zawadzka, wohnhaft Lagiewnicka Nr. 40, meldete der Polizei, daß ihr Mann, mit dem sie letztens in Unfrieden lebte, von ihr gegangen sei und 1500 Zloty, die ihr gehörten, mitgenommen habe. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — Bei einer ehelichen Auseinandersetzung wurde die Lonkowa 14 wohnhafte Antonina Bednarek von ihrem Manne so schwer verletzt, daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte. (a)

Ueberfälle.

Auf dem Konstantynower Waldlande wurde die Ogrodowa 54 wohnhafte Stanislawa Zakrzewska von einem Unbekannten überfallen, der mit einem stumpfen Gegenstand auf sie einschlug und ihr Verletzungen am Kopf und in der Brust beibrachte. Zu der Ueberfallenen wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie nach Erteilung der ersten Hilfe nach Hause schaffte. Nach dem Wegelagerer fahndet die Polizei. — Auf der 28. p. Strzelcow Kaniowskichstraße wurde die Prostituierte Wanda Henzel von einigen Männern mißhandelt, wobei ihr einige Zähne eingeschlagen wurden. Auch ihr erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Fataler Sprung von der Straßenbahn.

Gestern sprang der Leszno 45 wohnhafte Tadeusz Krowiranda auf der Kopernikastraße von der Straßenbahn. Dabei stürzte er hin, wobei er mit dem Kopf so heftig auf das Steinpflaster aufschlug, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Josefs-Krankenhaus überführt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28). A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Aus dem Gerichtssaal.

Totschlag nach einem Exmissionsprozeß.

Am 9. April d. J. wurde vor dem Lodzer Stadtgericht über eine Exmissionsklage des Hausbesitzers Oskar Bauer von der Emilien Platerstraße 6 gegen den Einwohner dieses Hauses Jan Burzynski verhandelt. Von seiten des Hausbesitzers trat in diesem Prozeß der 64jährige Josef Kasinski und von seiten des Mieters Stanislaw Solarek als Zeugen auf. Nach Beendigung des Prozesses tranken die Prozeßbeteiligten mit ihren Zeugen Schnaps. Als man in gehobener Stimmung nach Hause kam, fing der Zank nun erst recht an. Dabei ergriff Solarek ein Brett und schlug dem Kasinski damit über den Kopf. Der Schlag war so heftig geführt, daß der Getroffene bewußtlos zu Boden sank und kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Wegen dieses Totschlags hatte sich Solarek gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Er bekannte sich nicht zur Schuld, sondern führte an, daß er selbst geschlagen worden sei und daher in Notwehr gehandelt habe. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen verurteilte das Gericht jedoch den 37jährigen Stanislaw Solarek zu 5 Jahren Gefängnis. (a)

Verurteilte Einbrecher.

Am 6. April d. J. gegen 4 Uhr früh nahm eine Polizeipatrouille in der Zachodniastraße die bekannten Diebe Jakob Hersz Weinberg, Pinkus Lipszyc und Szyja Tenenbaum fest. Bei den Dieben wurde verschiedenes Diebeshandwerkzeug sowie eine silberne Damenhandtasche, in welcher sich mehrere goldene Uhren, Ringe und anderes Geschmeide, Wechsel und Schecks auf die Summe von 4857 Zloty usw. befanden, gefunden. Weinberg, der die Sachen bei sich hatte, erklärte, daß diese von einem bei Ajzyk Ajzenberg, Zachodna 48, durchgeführten Diebstahl herrührtes. Es stellte sich dann heraus, daß die Diebe von einer angrenzenden Schlosserwerkstatt aus ein Loch nach der Wohnung Ajzenbergs geschlagen hatten und auf diese Weise eingedrungen sind. Die Diebe hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Das Urteil lautete für den 25jährigen Jakob Hersz Weinberg auf 2 Jahre Gefängnis, für den 30jährigen Pinkus Lipszyc und den 28jährigen Szyja Tenenbaum auf je 1½ Jahre Gefängnis.

Aus dem Reiche.

Furchtbarer Doppelmord in Tschenstochau

Ein furchtbarer Doppelmord wurde vorgestern in Tschenstochau verübt. Im Hause an der Pilsudskistraße 7 befindet sich das Friseurgeschäft des Ludwig Mittler. Ueber dem Geschäft befindet sich ein leeres Zimmer, in welchem gewöhnlich das Dienstmädchen Mittlers, Marjanna Lieberska, schlief. Vor einigen Tagen war bei Mittler dessen 12jährige Nichte Frania Rosenwald zu Besuch gekommen, die ebenfalls in dem bezeichneten Zimmer schlief. Vorgestern früh bemerkte der Hauswächter, daß die Jalousie des Friseurgeschäfts nicht herabgelassen ist. Er blickte daher durch das Fenster hinein und sah dort zu seinem Schreck das Dienstmädchen reglos am Boden liegen. Das Mädchen hatte noch ein Scheuertuch in der Hand und war durch mehrere Schläge auf den Kopf ermordet worden. Es wurde die Frau des Mittler alarmiert, die zwei Häuser entfernt wohnt, und man begab sich nun in das obere Zimmer, das abgeschlossen war. Doch auch hier bot sich den Eintretenden ein furchbarer Anblick. Im Bett lag auch die 12jährige Rosenwald mit furchtbaren Wunden am Kopf tot im Bett. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Raubmord handelt. Die Banditen nahmen eine gewisse Summe Geldes sowie Wertpapiere, die sie vorfanden, mit. Die Mordtaten verübten sie mit einer Brechstange, die sie, in Papier eingewickelt, zurückließen.

Zgierz. Brand einer Scheune. An der Piaskowastraße in Zgierz geriet die Scheune von Jablonski in Brand. Vom Feuer wurde auch ein nebenan gelegener, der Stadt gehöriger Schuppen erfaßt. Beide Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 3000 Zloty. (a)

Brzeziny. Eine Villa niedergebrannt. Im Dorfe Lonczkowice, Gemeinde Ciosny, im Kreise Brzeziny, entstand in der Villa der Helena Rudnicka Feuer, das sich mit ungeheuer Schnelligkeit auf das ganze zweistöckige Gebäude ausbreitete. Die Villa brannte daher vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich auf etwa 11 000 Zloty. Es besteht der Verdacht der Brandstiftung.

Kolo. Zwei Autounfälle. Auf der Landstraße Dombie—Kolo fuhr ein Halblastauto des Zygmunt Witaszewski aus Wloclawek auf einen Bauernwagen auf. Sowohl das Gefährt wie das Auto wurden beschädigt, Die im Auto sitzenden Personen erlitten Verletzungen. — In Kolo fuhr ein Bauernwagen gegen ein Auto, wobei die auf dem Auto sitzende Alexandra Kwasieborska aus Warschau von der Wagendeichsel getroffen und ernstlich verletzt wurde. (a)

Kattowitz. Furchtbare Liebestragödie. Die Ortschaft Lendzin im Kreise Pleß war der Schauplatz einer furchtbaren Liebestragödie, die zwei junge Menschen als Opfer forderte. Der 25jährige Fleischergeselle Galuszka schnitt seiner 20 Jahre alten Verlobten, der Verkäuferin Kusz, die Kehle durch und tötete sich dann selbst durch einen Messerstich ins Herz. — Der Grund zu dieser Bluttat ist darin zu suchen, daß die Kusz mit ihrem Verlobten brechen wollte.

— Geisteskranke läßt sich am Bindfaden aus dem Fenster. In Kattowitz ereignete sich ein eigenartiger Unfall, dem eine Geisteskranke, Sophie M., zum Opfer fiel. Die Frau versuchte sich an einem Bindfaden vom Fenster ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung herabzulassen. Selbstverständlich riß der Bindfaden, und die Bedauernswerte blieb mit schweren inneren Verletzungen und Arm- und Beinbrüchen am Boden liegen. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sie starb.

Sport.

Großes Radrennen im Helenenhof.

Am Sonntag, dem 14. Oktober, veranstaltet der LKS-Verein auf der Radrennbahn im Helenenhof große Radrennen. An den Wettbewerben werden die polnischen Spitzenfahrer der Sprinter, der Straßenfahrer und der Steher teilnehmen. Es wird dies das erste Bahnrennen sein, daß der LKS-Verein seit seinem Bestehen organisiert. Hoffentlich gelingt es ihm, die namhaften Fahrer Polens für diese Veranstaltung zu gewinnen.

Vom Spiel Lodzer Sport- und Turnverein — Legja.

Das am Sonntag in Posen stattfindende Ligaaufstiegsspiel zwischen dem Lodzer Sport- und Turnverein und der Posener Legja wird die Entscheidung bringen, welche von diesen beiden Mannschaften der Gruppensieger sein wird. Legja hat zwei Punkte mehr als die Turner und für den ersten Platz genügt für sie ein Remis. Siegt der Lodzer Meister, so haben beide Mannschaften gleiche Punktzahl und um den Gruppensieg entscheidet dann das Torverhältnis.

In der zweiten Gruppe siegte Slonsk-Oberschlesien und in der vierten Smigly-Wilna. In der dritten Gruppe steht das Entscheidungsspiel zwischen Revera und Czarni noch aus. Für Czarni genügt ein Remis, um Gruppensieger zu werden.

Am 21. spätestens aber am 28. Oktober beginnen die Halbfinalspiele der Gruppensieger. Die zwei Sieger der Halbfinale kämpfen sodann gemeinsam mit Naprzod-Lipiny um den endgültigen Aufstieg in die Liga.

Fußball-Neuigkeiten.

Die Fußballrepräsentation von Warschau wird am 2. Dezember gegen die Auswahlmannschaft von Breslau in Breslau spielen. Am gleichen Tage spielt eine Krakauer Auswahlmannschaft in Berlin gegen Berlin. Die oberschlesische Mannschaft „Ruch" soll demnächst in Breslau und Oppeln Gastspiele geben.

— Rumpler wird das Ligaspiel LKS — Legja am Sonntag in Warschau leiten.

— Frymarkiewicz, Karasiak, Galecki und Krol, die für das Trainingslager der polnischen Repräsentation gegen Rumänien bestimmt wurden, begeben sich am Montag nach Warschau.

— Zum Länderspiel Polen — Rumänien am 14. Oktober in Lemberg wird von Lodz aus ein Sonderzug nach Lemberg abgehen.

Werden russische Boxer in Polen kämpfen?

Der polnische Boxverband erhielt vom russischen Verbande einen Vorschlag, in Polen einen polnisch-russischen Boxkampf auszutragen. Der polnische Verband behielt sich vor, einen Bescheid erst nach dem Länderkampf Tschechoslowakei — Rußland in Prag zu erteilen.

800 Tennisspieler kämpfen um die Meisterschaft von Moskau.

Einen Rekord, der nicht so leicht überboten wird, stellten die Moskauer Tennisspieler auf. An den diesjährigen Tennismeisterschaften von Moskau beteiligten sich nicht weniger als 800 Spieler. Bei den Männern holte sich den Titel Nowikow und bei den Frauen Teplekowa.

Italien — Oesterreich 76:56.

Bei dem gestern in Neapel ausgetragenen leichtathletischen Länderkampf siegte Italien über Oesterreich in eine Verhältnis von 76:56.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 4. Oktober 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)

12.10 Plauderei 12.30 Konzert 13 Mittagspresse 13.00 Vom Arbeitsmarkt 13.10 Polnische Tänze 15.30 Exportnachrichten 15.35 Börse 15.45 Musik 16.45 Französischer Unterricht 17 Hörspiel 17.50 Lodzer Briefkasten 18.05 Musik 18.15 Konzert 18.45 Literarische Viertelstunde 19 Gesang 19.20 Plauderei 19.30 Xylophonmusik 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Musik 20.45 Abendpresse 20.55 Vortrag 21 Abendkonzert 21.45 Vortrag 22 Werbekonzert 22.15 Schallplatten 22.45 Musik 23 Wetterberichte 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

12 Konzert 13, 15.45, 17.50 und 23 Schallplatten 15.15 Tierschutz 16 Konzert 18.30 Liedromantik 19 Blasmusik 20.15 1000 muntere Noten.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

12 Konzert 13.45 Unterhaltungskonzert 15.10 Deutsche Führer 15.30 Kinderfunk 16 Konzert 17.55 Violinkonzert 20.15 1000 muntere Noten 23 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Konzert 14.10, 16.20 und 23.25 Schallplatten 15.40 Kinderstunde 17.40 Violinmusik 19.30 Schubert-Lieder 20.30 Funkkabarett.

Prag (638 kHz, 470 M.)

12.35 Leichte Musik 15.55 Orchestermusik 17.55 Deutsche Sendung 19.10 Schallplatten 19.30 Orchestermusik 22.15 Buntes Konzert.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(22. Fortsetzung)

„Duuu??"

„Jawohl, ich", und eine unberirrbare Entschlossenheit klingt aus ihrer Stimme, eine Entschlossenheit, die Adolfs Hochfahren halb in der Bewegung erstarren läßt. „Höre mich an, Adolf, ohne Gereiztheit! Wir sind ein großes Stück Weges zusammen gegangen, vielleicht hätte manches noch besser sein können, aber immerhin, wir haben keine schlechte Ehe geführt."

Adolf greift in einer plötzlichen Aufwallung nach ihrer Hand. „Nein, Gisela, das haben wir nicht und ich . . ."

Sie unterbricht ihn mit einer kurzen Bewegung. „Und so hätten wir auch wohl weiter gelebt, wenn „das" nicht gekommen wäre. Da war es vorbei mit uns. Doch, doch" — als er protestieren will — „sieh, ich kenne dich ja auch ein wenig nach zwölf Jahren. Als du mich geheiratet hast, da hast du mich sicher sehr gern gehabt, aber ein bißchen war es doch die einzige Tochter von Klaus Termeer, der deine Liebe galt, nicht wahr? Ich mache dir daraus keinen Vorwurf, ein junger Assessor ohne Vermögen muß bei der Heirat auch die Vernunft walten lassen, aber der Hauptinhalt deines Lebens ist dein Beruf, deine Karriere! So wird es immer sein, weder ich noch eine andere Frau" — ein kurzer Blick streift das violette Briefchen — „wird daran etwas ändern können. Und die Karriere fühlst du jetzt durch mich bedroht, und das machst du mir zum Vorwurf, wenn du es auch nicht laut sagst. Du hast ja recht, es sitzt nun einmal der Makel auf mir, daß man überhaupt wagen durfte, derartig über mich zu reden. Das ist eine schwere Belastung für einen Mann wie dich.

Gisela schweigt. In diesem Schweigen zuckt noch einmal ganz kurz die Hoffnung in ihr auf, es könne doch alles wieder werden, wie es war, und diese furchtbare Zeit könne in Vergessenheit sinken wie ein böser Traum. Sie steht ihren Mann an. Der hat langsam ihre Hand wieder fallen gelassen und starrt schweigend vor sich hin. Ihr Blick tastet ihn ab, der schmale Kopf mit der scharf hervorspringenden Nase steht in unharmonischem Gegensatz zu dem weichen Mund und dem zurückfliehenden Kinn; und dieser Gegensatz prägt sich auch in seinem Wesen aus.

In diesen kurzen Minuten rechnet sie ab mit dem Manne, dem sie ihre Jugend gab. Sie sieht mit grausamer Deutlichkeit die innere Leere hinter der vornehm korrekten Außenseite, sieht, daß sie vor zwölf Jahren für Persönlichkeit nahm, was nur Gewandtheit, bestechende Form ohne Inhalt war. Noch einmal geht ein jäher Schmerz durch sie hin; dann ist es vorei. Und als sie nun weiterspricht, ist aus ihrer Stimme der herzliche Unterton geschwunden, der vorhin trotz aller Entschlossenheit darin mitschwang.

„Ich denke, Adolf, wir verstehen uns. Jetzt zum Schluß wenigstens. Eine Scheidung von mir kann dir nur nützen."

„Aber sie schadet dir", fällt Adolf hastig ein. Gisela schüttelt den Kopf und lächelt. Sie fühlt es selbst mit Staunen, daß sie lächeln kann in dieser Stunde.

„Ich mache mir nichts daraus, Adolf, ich werde viel reisen, und ich glaube, die Leute in der großen Welt interessieren sich doch wohl mehr für andere Dinge als hier die Buchhagener Gesellschaft."

Adolf fühlt sich äußerst unbehaglich. Er ist schwach und eitel, er ist ein Streber, aber er ist kein schlechter Mensch und geht innerlich doch nicht so leicht über die zwölf Jahre seiner Ehe hinweg, wie Gisela in ihrer Verbitterung glaubt. Und wenn er ihr auch diese ganzen Sachen nachträgt, an eine Scheidung von ihr hat er trotzdem niemals gedacht. Er mustert sie verstohlen: wie sie so dasteht, groß, schlank, mit dem entschlossenen Ausdruck in dem schmalen Gesicht, gefällt sie ihm wieder sehr gut, sie ist doch eine famose Erscheinung, natürlich liebt er sie, sie ist seine Frau! — Aergerlich war ja diese ganze Affäre, aber Scheidung — Unsinn!

Das sind so seine Gedanken, und er ahnt nicht, daß er den Augenblick, sich seine Frau zu erhalten, nur um Sekunden verpaßt hat. Aber verpaßt. Denn als er nun noch einmal Giselas Hand ergreift, wird ihm diese Hand sanft, aber bestimmt entzogen.

Jetzt wird er gereizt. Seine empfindliche Eitelkeit fühlt sich aufs tiefste verletzt, daß seine Frau ihn aufgibt, ihn, der so großmütig war, ihr die unangenehmen Dinge, die er ihretwegen hat durchmachen müssen, niemals vorzuwerfen. Daß sein ganzes Verhalten in diesen Monaten ein fortgesetzter Vorwurf war, dafür fehlt ihm das Empfinden. Daß Gisela trotzdem sagt „ich gehe", erscheint ihm irgendwie als ein großes Unrecht, das sie ihm tut. Das sagt er ihr auch. Aber sie lächelt wieder mit so einem merkwürdig überlegenen Lächeln — früher hat sie nie so gelächelt, und es stört ihn — und wiederholt nur: „Für deine Karriere ist es unbedingt besser, daß ich gehe."

„Ja, mein Gott, aber man kann doch nicht so von einem Tag auf den andern einfach auseinanderlaufen! Das alles kommt so unerwartet, so plötzlich."

„Plötzlich? — Seit jenem Tag im November, als du mit der ersten Kunde von diesen ganzen Geschichten vom Oberpräsidium kamst, ging unsere Ehe auseinander. Und jetzt haben wir April!"

„Ich kann jedenfalls diesem Entschluß, mit dem du mich so unvorbereitet überfällst, nicht ohne vorherige reifliche Ueberlegung zustimmen, dazu nehme ich die Ehe doch zu ernst."

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr Zwyciężyłem kryzys

Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr „Gwałtu co się dzieje"

Capitol: Tarzans Liebe

Casino: Marquis Yokisaka

Europa: Wiener Walzerzauber

Grand-Kino: Ist Lucie ein Mädchen

Luna: Die Elenden

Metro u. Adria: Eine Nacht für dich

Miraż: Frauen in seinem Leben

Palace: Sowkinofilm: „Sturm"

Przedwiośnie: Das Privatleben Heinrich VIII. und seiner 6 Frauen

Rakieta: Vorgaukelungen des Glücks

Sztuka: Platin-Blondine